

Kleine Kurzgeschichte aus dem Museums-Kinderzimmer:

Die Teddies in der Vitrine warteten und warteten. Da fragte auf einmal der Kleinste von ihnen seine Mama „ Du, Mama-Bär, wo sind denn die ganzen Besucher hin?“ Die Bärin runzelte fragend ihre Stirn. „Mein kleiner Schatz, ich weiß es leider nicht...“ Als die anderen Bären die Frage hörten, mischten sie sich in das Gespräch mit ein. Der Brummbär grummelte „Die kommen nie mehr wieder! Ich sitz hier völlig umsonst mit meinem schicken weißen Kragen und lass mich in die Ecke quetschen!“ „Oh, nein! Niemals mehr Besucher?“ der kleine Teddy war bestürzt. „Ach iwo“ versuchte der große Braunbär von der anderen Seite zu beruhigen. „ Auch wenn mal länger keine Besucher da sind, werden wir doch noch immer gesehen. Jeden Morgen geht das Licht an, und der Haustechniker kocht auch noch immer Kaffee im Nebenraum. Es gibt bestimmt ganz viele andere Menschen da draußen, die uns umarmen und lieb haben wollen und die an uns weiterhin denken. Das schwöre ich bei meinen roten Bärenazen!“

„Also, ich bin da doch eher skeptisch... Vielleicht hat das Museum bald wieder geöffnet und die Kinder kommen wieder zum spielen. Was aber wenn nicht? Was wird dann aus uns? Werden wir weggeworfen wie Abfall? Kommen wir dann in den Müll?“ entgegnete der Bär mit der Latzhose.

„Müll?!“ Ein Aufschrei ging durch die Kuschtierengruppe. Alle waren ängstlich und unruhig. Manche versuchten sogar aufzustehen, drängten sich aus der Vitrine zu kommen. Es war ein Quetschen und Schubsen. Die Nase des kleinen Teddys wurde an der Scheibe ganz plattgedrückt.

„Ruhe! Jetzt beruhigt euch doch liebe Bären und lieber Affe. Solange ich auf diesem Stuhl hier sitze, wird uns der Mülleimer erspart bleiben. Ich beschütze euch.“

Der Affe aus der rechten Ecke rief „Zwar bin ich kein Teddy-Bär und ab und zu ist es anstrengend hier mit euch meine Zeit zu verbringen...Dauernd sitzt einer auf mir, sodass meine Beine immer einschlafen und ganz schlaff sind. Aber ich könnte mir keinen schöneren Ort vorstellen um diese Langeweile durchzustehen. Ihr seid doch sonst immer alle so kuschelig und lieb. So soll es doch auch besser bleiben.“

„Da hast du Recht, Affe. Bleiben wir positiv gestimmt, beieinander dicht zusammen und versuchen unsere Ängste und negativen Gedanken nicht so ausufernd zu lassen. Sonst wird einer von uns vielleicht sogar noch zerquetscht! Wir sind Teddybären und ein Affe und bereiten Groß und Klein Freude! Also schenkt der Welt ein kleines Lächeln. Ich glaube, sie

kann uns sehen.“ So setzte der Bär in der Mitte sein strahlenstes Lächeln auf und die anderen taten es ihm gleich.



Text: Katja Hock

Foto: Patricia Schichl